

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport

Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule

Band: 6 (2004)

Heft: 6

Artikel: Endlich Erfolg statt ewig Talent

Autor: Hanselmann, Erich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-991545>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Endlich Erfolg statt ewig

Wer Ja sagt zum Spitzensport, muss auch einer gut durchdachten, international wettbewerbsfähigen Nachwuchsförderung zustimmen. Weltweit werden Optimierungen angestrebt. Hier liegen auch in der Schweiz noch Reserven.

Erich Hanselmann

Den Nachwuchs zu fördern, heisst, Netze zu knüpfen. Diese Netze werden durch viele Partner aufgespannt, die sich zu einer zielgerichteten Förderung bekennen und diese unterstützen. In der föderalistisch geprägten Schweiz müssen Gemeinden, Kantone und der Bund, Sportvereine und national organisierte Sportverbände mit teilweise stark geprägten Regionalverbandsstrukturen eingebunden werden. Deshalb brauchen wir eine schweizerische Lösung und können nicht irgendein erfolgreiches Modell aus dem Ausland kopieren.

Bereit für die grosse Bühne

Ausgehend vom Sportpolitischen Konzept des Bundesrates, in dem auch die Nachwuchsförderung einen wichtigen Platz hat, nimmt sich Swiss Olympic Talents den jungen Hoffnungen im Sport an. Die Lenkungsstelle von Swiss Olympic Talents ist in die Führungsstrukturen von Swiss Olympic in Bern eingebettet. Diese koordiniert und unterstützt die verschiedenen Bereiche der sportlichen Nachwuchsförderung und arbeitet mit den Sportverbänden, mit dem Bundesamt für Sport, aber auch mit Gemeinden und Kantonen zusammen. Neue finanzielle Mittel vom Bund, vor allem über die Nachwuchsförderung durch Jugend+Sport, der Sporthilfe und von Swiss Olympic ermöglichen eine verbesserte Unterstützung. Von zentraler Bedeutung ist die Unterstützung durch Gemeinden und Kantone mit ihrem Bildungswesen, ihren Sportämtern und den Sportstätten für Training und Wettkampf.

Swiss Olympic Talents hat verschiedene Teilprojekte initiiert. Diese sollen sich ergänzen und zusammenwachsen, um international wettbewerbsfähige Voraussetzungen für unsere sportlichen Talente zu schaffen. Denn deren Förderung steht im Zentrum aller Bemühungen.

Ein Weg mit Hürden

Im Spitzensport regiert die Leistung! Sie entscheidet über Erfolg oder Misserfolg, über Förderung oder auch über Ausschluss. Der Weg hin zum Spitzensport ist einer mit Hürden, mit schwierigen, manchmal unüberwindlich scheinenden Passagen. Wer sich auf diesen Weg begibt, von der und dem wird viel verlangt: Persönlichkeit, Selbständigkeit, Selbstdisziplin und Organisationsfähigkeit sind vier wichtige Eigenschaften, die Kandidatinnen und Kandidaten mitbringen müssen. Hinzu kommt der Wille, ständig an sich zu arbeiten.

Die Phase der besten motorischen Lernfähigkeit in der Kindheit muss für eine vielseitige sportmotorisch-athletische Grundausbildung genutzt werden. Das junge Talent muss körperlich, aber auch psychisch auf seinen Weg hin zum Leistungssport vorbereitet werden. Dies soll durchaus auf spielerische Art erfolgen. Doch die Forderung «Keine zu frühe Spezialisierung!» darf nicht heissen, dass man vor dem Einstieg in eine Sportart nichts tut! Deshalb sind die Erwartungen der Sportverbände an einen guten Bewegungs- und Sportunterricht und an einen ergänzenden freiwilligen Schulsport hoch. Es sollen ergänzende Angebote für bewegungsbegabte Kinder entwickelt werden. So wie musikalisch Begabte zusätzlich in eine Musikschule gehen, sollten sportlich Begabte zur Förderung ihres Talentes in eine Bewegungsschule!

Wer sind unsere Talente?

Wer Kinder und Jugendliche erfolgreich fördern will, muss sich zuerst überlegen, wie und mit welchen Instrumenten Talente überhaupt erfasst werden. Dies wird in der Spitzensportförderung mehr und mehr zum zentralen Erfolgsfaktor.

Ziel muss es sein, überdurchschnittlich bewegungsbegabte Kinder zu finden und diese für den Leistungssport zu begeistern und sie darauf vorzubereiten.

Mit sportartübergreifenden Projekten wie «Talent-Eye» sollen die Sportverbände in der Talenterfassung unterstützt werden (siehe Beitrag auf Seite 12). Talente müssen auf dem Weg hin zum Spitzensport motiviert und unterstützt werden. Sie müssen diesen Weg aber selber gehen, selber gehen wollen!

Ohne Eltern geht gar nichts

Die Familie ist eine wichtige Stütze: in sozialer, psychologischer und finanzieller Hinsicht. Ohne diesen oft grossen Beitrag seitens der Eltern ist es für junge Talente äusserst schwierig, den Weg des Leistungssportes anzugehen. Von «Swiss Olympic Talents» werden erfolgreiche Nachwuchssportler mit einem «Scholarship» individuell unterstützt (siehe Beitrag auf Seite 22).

Talent Cards bringen Klarheit

Damit Sporttalente, die in einer Verbandsförderung aufgenommen werden, auch von allen Partnern, ja von der Gesellschaft besser wahrgenommen und unterstützt werden, müssen diese bezeichnet und sichtbar gemacht werden. Schulen,

Talent

Gemeinden und Kantone und mögliche Sponsoren müssen wissen, wer in einer sportlichen Förderung steht und unterstützt werden sollte. Das Projekt «Swiss Olympic Talents Card» soll diese Transparenz ermöglichen (siehe Beitrag auf Seite 30).

Mühsame Schulgeldfrage

Schulische Bildung und Leistungssport in Einklang zu bringen, ist für alle Partner eine Herausforderung. Angepasste Bildungsprogramme, koordiniert mit sportlichen Trainingsprogrammen, sollen helfen, diesen Weg möglich zu machen. Erfreulich ist, dass mehr und mehr öffentliche Bildungsangebote für Sportler entwickelt werden (siehe Beitrag auf Seite 16).

Immer mehr Gemeinden und Kantone gehen dazu über, dass sie erfolgreich geförderte Jungtalente aus ihrem Einzugsgebiet auch weiter mit Schulgeldern unterstützen, wenn sie in regionale oder nationale Leistungszentren berufen werden und dort ein Schulgeld belastet wird. Leider stellen wir aber auch fest, dass in gewissen Gemeinden und Kantonen dieses Denken noch absolut fehlt.

Egoisten sind fehl am Platz

Im Schweizerischen Sportförderkonzept sind primär die Sportverbände für die Talenterfassung und -förderung verantwortlich. Die Qualität der Förderkonzepte der Sportverbände ist somit der zentrale Erfolgsfaktor für eine erfolgreiche Nachwuchsförderung. Die Sportverbände müssen motiviert und befähigt werden, diese Rolle auch wahrzunehmen. Dabei muss der nationale Fördergedanken im Vordergrund stehen. Egoistisches Denken und Handeln der Clubs oder auch von Regionalverbänden muss diesem Ziel untergeordnet werden.

Die J+S-Nachwuchsförderung will die Verbände mit beachtlichen Mitteln in ihrer Förderung unterstützen (siehe Beitrag auf Seite 26).

Ein Leben neben und nach dem Sport

Auf dem Weg an die Spitze darf es auch Aussteiger geben, denn im System Spitzensport gibt es bekanntlich nur drei Podestplätze. Ein Ausstieg aus diesem System muss deshalb noch lange keine Niederlage bedeuten und macht in vielen Fällen durchaus Sinn. Junge Menschen, die diesen Schritt tun, brauchen jedoch Unterstützung und Begleitung. Sie sollen positiv auf einen für sie bereichernden Lebensabschnitt zurückblicken können und den Wiedereinstieg in ein Leben ohne Spitzensport finden.

m

Foto: Daniel Käsermann

